

Liebe Frau Pohlmann und Familie, liebe Frau Josting, lieber André, meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie alle herzlich zur Verleihung des Max-Herrmann-Preises 2023 an diesem denkwürdigen Tag, dem neunzigsten Jahrestag der Bücherverbrennungen auf dem Berliner Opernplatz und in vielen anderen deutschen Städten.

Es ist mir aus vielerlei Gründen eine besondere Freude und Ehre, dieses Grußwort zu sprechen. Wie viele von Ihnen wissen, hat der Max-Herrmann-Preis zwei Traditionslinien. Die erste begründete meine Vorgängerin Friedhilde Krause 1979 in der Deutschen Staatsbibliothek in Erinnerung an Max Herrmann und als Auszeichnung für besonders engagierte Mitarbeitende. Dieses bemerkenswerte, zur offiziellen Geschichtspolitik der DDR im Widerspruch stehende Gedenken an die Schoa endete mit der deutschen Wiedervereinigung. Die zweite Traditionslinie stiftete der Verein der Freunde der Staatsbibliothek ab dem Jahr 2000 auf Initiative des Schriftstellers und Journalisten Heinz Knobloch. Sie ist breiter angelegt und hat sowohl Menschen im Blick, die sich um das Bibliothekswesen und die Staatsbibliothek verdient gemacht haben, wie auch Persönlichkeiten, die sich für Aufklärung und Erinnerungskultur zu den Verbrechen des Nationalsozialismus engagieren. Frau Pohlmann verbindet mit ihrer Biographie und ihrem reichen Schaffen überzeugend beide Traditionslinien. Und sie ist eine Kollegin, die mit ihren breiten Kenntnissen, ihrem herausragenden Engagement und ihrer Herzenswärme damals wie heute einen solchen Preis hoch verdient hat. Ich freue mich, dass die Jury einstimmig derselben Auffassung war, und gratuliere Ihnen, liebe Frau Pohlmann, sehr herzlich zu diesem schönen Ereignis.

Sie sind uns allen ein Vorbild. Ich bin sehr froh, Sie in diesem Haus an meiner Seite zu haben.

Erfreulich finde ich auch, dass wir die Preisverleihung in diesem Jahr tatsächlich wieder am 10. Mai durchführen können. Das war nicht ganz einfach, da wir zum 90. Gedenktag der Bücherverbrennung im Haus mehrere Veranstaltungen aufeinander folgen lassen, es entspricht aber dem Vorsatz beider Preis-Traditionslinien und wird auch dem erschütternden Schicksal unseres Preis-Namensgebers, Max Herrmann, in besonderer Weise gerecht. Die Bücherverbrennungen wie die Ausgrenzung und Ermordung Max Herrmanns mahnen uns, dass Freiheit und Toleranz keineswegs selbstverständlich sind. Lassen Sie uns daher weiter für Offenheit, Demokratie und Menschlichkeit streiten – vor der Geschichte und in der Gegenwart!

Abschließend möchte ich allen danken, die den heutigen Festakt ermöglicht haben. Das sind vor allem die Freunde der Staatsbibliothek um André Schmitz und Gwendolyn Mertz-Jork, aber auch Frau Professorin Petra Josting, die sogleich die Laudatio halten wird. Wie stets engagiert bei der Sache waren auch unser PR- und Veranstaltungsteam sowie unsere Haustechnik, die wegen der zahlreichen Termine heute wieder einmal besonders gefordert ist. Last but not least danke ich Ihnen allen, die Sie heute hier sind und damit diesem Festakt den ihm gebührenden Rahmen geben. Bleiben Sie der Staatsbibliothek und dem Verein der Freunde der Staatsbibliothek weiter gewogen. Herzlichen Dank!